

Augenblick nicht mehr gearbeitet. Die Gruben „Carolus“ und „Karl-Eduard“ sind geschlossen.

Zwischen diesen beiden Lagern nun befinden sich die Obermartelinger Gruben. Auch die Richtung dieses Lagers ist nord-östlich. Seine mittlere Mächtigkeit beträgt 60 Meter und seine Länge etwa 400 Meter. Die Neigung der Schicht ist 63 Grad von Norden nach Süden, wie aus der Nebenskizze zu ersehen ist. Das Lager besteht aus verschiedenen Schichten von 3 bis 5 Meter Stärke. Die Schichten sind getrennt durch Lehmeinlagerungen von einigen Millimeter Dicke, die man als „Pourri“ bezeichnet. Eine weitere Teilung dieser Schichten in dünnere Lagen geschieht durch feine Quarzeinlagerungen, die „Cafrés“ genannt werden. Die Spaltung der losgelösten Schieferblöcke geschieht nun nach diesen Lehm- u. Quarzeinlagerungen. Wir werden im weiteren Verlauf dieser Reportage sehen, auf welche Weise dies heute in der Praxis geschieht.

Bevor wir in die Tiefe steigen, um uns die Arbeit dort unten anzusehen, sei Ein-

ges über die Geschichte der Obermartelinger Gruben (deren südliche, jetzt stillliegende, „Laura“, die andere „Johanna“ heißt) gesagt. Bereits im 18. Jahrhundert begann die Ausbeutung des Obermartelinger Schiefers. Die einzelnen Gruben gehörten verschiedenen Besitzern. So z. B. hieß zu Anfang des 19. Jahrhunderts der Besitzer der Grube „Laura“ Rosset. Bild 2 zeigt eine Seite aus einem Kontobuch jener Zeit. Das Buch reicht von 1837 bis 1841 und ist in verschiedener Hinsicht interessant. So z. B. weil es in deutscher Sprache beginnt, dann auf französisch fortgesetzt wird, um wieder auf deutsch zu schließen, wie es auch heute kaum anders sein würde. Auch kann man aus dem Buche feststellen, daß die Familiennamen der Arbeiter jener Zeit dieselben waren wie sie heute sind, daß sich das Handwerk also hundert Jahre lang in derselben Familie vererbte. Nach Rosset folgte als Besitzer dieser Grube Nanquette, der sie 1898, genau wie sein Nachbar Küborn, damaliger Besitzer der heutigen Grube „Johanna“, an die Gebrüder Rother aus Frankfurt a. Main verkaufte. Im Dezember 1913 wurde die „Obermosel-

Dachschiefer- und Plattenwerke, August Rother und Erben Karl Rother“ gegründet, welche ab 10. Februar 1923 als Aktiengesellschaft unter der Bezeichnung „Ardoisières de Haut-Martelange“ weitergeführt wurde. Die Bilder 3—7 gewähren einen Einblick in die Entwicklung des Betriebes während der letzten 50 Jahre, während die Bilder 8—12 den Komplex heute zeigen.

Und nun wollen wir in die Tiefe steigen.

(Fortsetzung folgt.)

1. Die Martelinger Schieferlager. Lageplan.
2. Eine Seite aus einem Kontobuch der Grube Rosset 1837—1841.
3. Die Grube Nanquette im Jahre 1885.
4. Die Grube Küborn im selben Jahr. (Noch ist die Bahn Noerdingen—Martelingen nicht gebaut.)
5. und 6. Dieselben Gruben bei der Uebernahme durch die Gebrüder Rother. (Auf Bild 6 deuten Eisenbahnwagen auf die neue Linie hin, deren Konzession 1886 erteilt wurde.)
7. Die Gruben gegen Anfang der 90er Jahre.
- 8.—12. Die Obermartelinger Grube heute.

